

Die zweite Etappe in Peru

Seit meinem ersten Rundbrief hat sich einiges verändert. Die letzten 4 Monate waren ereignisreich und ich nehme ganz viel aus dieser Zeit mit. In meinem zweiten Rundbrief möchte ich wieder einige Einblicke geben. An dieser Stelle möchte ich allerdings nochmals darauf hinweisen, dass es sich hierbei um meine persönlichen Erfahrungen handelt und nicht allgemein auf einen Freiwilligendienst in Peru bezogen werden kann.

Huánuco und Gastfamilie

Was meine Wohnsituation betrifft, so waren die letzten vier Monate eine sehr aufregende Zeit. Das viele Alleinsein in den ersten Monaten ist mir zunehmend schwerer gefallen. Vor allem weil mir meine Gastfamilie nicht sagen konnte, bis wann der Umzug endlich umgesetzt werden kann. Deswegen habe ich in Absprache mit der FIF angefangen, mich nach einer neuen Gastfamilie umzusehen. Dabei haben mich ein ehemaliger Freiwilliger und ein guter Freund aus Huánuco unterstützt. Schließlich haben wir auch eine andere Gastfamilie für mich gefunden, bei welcher ein Einzug auch direkt möglich war. Ich wohne jetzt in Santa Maria del Valle, einem Ort etwa 15 Minuten außerhalb der Stadt. Meine Gastfamilie besteht aus vielen Menschen. Denn neben meiner direkten Gastfamilie wohnen im selben Ort noch weitere Familienangehörige. Oftmals wird gemeinsam gekocht und gegessen oder wir unternehmen etwas gemeinsam.



Mittlerweile habe ich auch die Stadt besser kennengelernt und es fällt mir leichter mich zu orientieren. Einige Attraktionen konnte ich besuchen. Ich weiß nun, wo ich mich sportlich ausleben kann und auch die ein oder andere Bar habe ich erkundet. Egal ob shoppen, ins Kino gehen oder Kaffee trinken. Jetzt kenne ich zwar hauptsächlich das Zentrum, aber es bleibt ja noch Zeit mehr auszuprobieren.

Meine Einsatzstellen

Nicht nur in Huánuco, sondern auch in den Einsatzstellen habe ich in der Zwischenzeit meinen Platz gefunden.

In der Aldea verstehe ich die Abläufe und kann mich einbringen. Auch die Kinder konnte ich besser kennenlernen und Interesse herausfinden. Wir haben uns aufeinander eingestellt.

Bis Mitte Dezember hatten sich meine Tätigkeiten in der Aldea nicht sonderlich geändert. Tareas, Kochen, mehr Tareas und Freizeitaktivitäten standen vor allem auf dem Tagesprogramm. Ich kann mittlerweile das Tempo und die gewünschte Unterstützung bei den Tareas besser einschätzen und auch viel besser auf die Interessen in der Freizeit eingehen.



Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen versuche ich ein gutes Mittelmaß zu finden, sodass für jeden etwas dabei ist. Ein großes Interesse besteht bei vielen am Essen. So suchen wir oft gemeinsam Rezepte aus und Kochen oder Backen gemeinsam. Auch Sport, vor allem Volley- und Fußball sind hoch im Rennen. Einige Mädchen konnte ich erfolgreich für Akrobatik begeistern.

Die Adventszeit bestand dann überwiegend aus Chocolatadas. Schulklassen, Unikurse und andere Gruppen kommen nachmittags zu Besuch in die Aldea. Sie veranstalteten eine Kinderdisco mit vielen Spielen. Dazu gab es meistens heiße Schokolade und Panetón oder andere leckere Süßigkeiten. Die Kinder waren also gut unterhalten und hatten große Freude daran.

Seit Mitte Dezember sind Sommerferien. Zwischen den Jahren habe ich viel mit den Kindern und Jugendlichen gespielt. Seit Neujahr sind nun die sogenannten Vacaciones utiles als Tagesaktivitäten an der Reihe. Hier bieten die Mitarbeitenden vormittags einen Workshop



(Taller) für die Kinder an. Ich selbst leite keinen Taller, unterstütze jedoch immer dabei.

Nachmittags haben die Kinder frei. In dieser Zeit kochen oder backen wir gemeinsam, mittlerweile schreiben wir zusammen ein Kochbuch, spielen, basteln und machen Sport. Allen Kindern gerecht

zu werden ist in dieser Zeit besonders schwer, da nun alle Freizeit haben. Jetzt neigen sich die Ferien dem Ende zu und die Kinder bereiten sich wieder auf die Schulzeit vor.

Auch in ProBiblio sind die Ferien deutlich zu spüren. Seit Mitte Dezember kamen weniger Kinder in die Bibliothek. Viele haben sich auch für die Ferien abgemeldet. Sie sind auf Familienbesuch oder haben andere Pläne. Leider sind es in der Zwischenzeit nicht nur weniger Kinder, sondern vor allem auch weniger Freiwillige, da einige eine neue Arbeitsstelle oder ein Studium angetreten haben. Am Anfang des neuen Jahres haben wir im Freiwilligenteam einen Arbeitsplan für das erste halbe Jahr ausgearbeitet. Es wurden Ideen gesammelt, so dass monatsweise ein Thema mit den Kindern erarbeitet werden kann. Jede*r Freiwillige*r ist für einen Monat verantwortlich und bereitet Aufgaben, Bastelaktionen etc. für die Kinder vor.



Dabei unterstützen wir uns gegenseitig. Ab März, wenn wieder mehr Kinder da sein werden, soll das Ganze umgesetzt werden. Bis dahin werden wir weiterhin mit den Kindern lesen, das Sprechen vor Gruppen üben und viel basteln, sowie spielen. Gleichzeitig laufen bzw. werden Aktionen geplant, um neue Freiwillige anzuwerben.

Neben meinen zwei Einsatzstellen bringe ich mich nun auch in der Jugendgruppe „JOBAPAMA“ der Parroquia Patrocinio in Huánuco ein. Ich habe bei der Vorbereitung der Hl. Sakramente Taufe, Erstkommunion und Firmung unterstützt. Jeden Samstagnachmittag treffen wir uns. Dabei haben wir auch Chocatadas und andere soziale Projekte veranstaltet. Es ist schön einer Gruppe anzugehören.